

und nach Frankreich zu flüchten, befinden sich meistens in großer Noth. Die Unterstützung, welche die französische Republik den Flüchtlingen gewährt, so bald sie Straßburg verlassen, genügt zwar für die äußerste Nothdurft; allein täglich kommen noch Politisch-Verfolgte aus allen Theilen Deutschlands hier in Straßburg an, die meistens von allen Mitteln entblößt sind, und deßhalb die Reise ins Innere von Frankreich nicht antreten können. Diese traurigen Umstände veranlassen die hier anwesenden deutschen Flüchtlinge, in einer Donnerstag den 1. Juni abgehaltenen Generalversammlung eine Unterstützungscommission zu erwählen, welche aus den unterzeichneten Personen besteht. Wir bitten daher diejenigen deutschen Brüder, welche ein Herz für unsere Sache haben und zu helfen geneigt sind, ihre Unterstützungen an die unterzeichnete Commission nach Straßburg in den „Gasthof zum Rebstock“ zu senden. Von Zeit zu Zeit werden wir öffentlich Rechenschaft darüber ablegen. Alle Redaktionen deutscher Blätter werden gebeten, diesen Aufruf unentgeltlich aufzunehmen.

Straßburg, den 2. Juni 1848.

Die Unterstützungscommission der deutschen
Flüchtlinge in Straßburg:
Corvin. Dr. med. Hammer. L. Weber.

Politische Nachrichten.

Stuttgart. Durch alle Zeitungen beinahe hat das vermeintliche Zurücktreten des Herrn Goppelt als Chef der Finanzen die Kunde gemacht. Bald erfuhr man, daß das Gerücht eine Unwahrheit sei. Nunmehr sagt man sich ins Ohr, es sei doch Etwas an der Sache gewesen, denn ein sehr hochgestellter pensionirter Beamter hätte bisher eine größere Pension bezogen, als ihm gebührt; der Finanzdepartementchef habe diesen Unterschleif entdeckt und drüber sei es zu unangenehmen Erörterungen gekommen, welche möglicherweise das Zurücktreten des Herrn Goppelt hätten veranlassen können, wenn nicht bewußte Pension augenblicklich auf ihren Normalfuß herabgesetzt worden wäre.

(W. W.)

München, 1. Juni. Daß bei uns Bureaucratie und Philistertum noch lausig nicht curirt sind, mag aus folgenden zwei Punkten hervorgehen. Western wurde dem Studentenfreicorps, welches sich eben mit Käppis und deutschen Kokarden uniformirt will, durch das Landwehrcommando in Folge höherer Anordnung befehligt gegeben, daß sie lediglich die bairischen Farben zu tragen hätten. Dieß verbreitete sich schnell und die Aufregung war natürlich nicht gering; die übrigen Freicorps, welche meistens theils die deutsche und bairische Farbe vereint tragen, hätten sich dieß — man sprach bereits von Ausdehnung des Verbots — nie gefallen lassen. Jetzt, Abends, heißt es bereits, daß diese Kundgebung, bereits desavouirt sei; die Folge aber ist, daß es sich viele Leute nicht nehmen lassen, man habe eben einen Versuch machen wollen. Das Andere ist, daß es früher hieß, die in Baiern zu einer gewissen Berühmtheit gelangte Kniebeugung des Militärs vor dem Sanctissimum sei aufgehoben. Nun hört man aber, es sei statt dessen eine Kopfbeugung eingeführt. Im Principe bleibt es also beim Alten!

Freiburg, 2. Juni. Buchhändler A. Emmerling, welcher vor kurzer Zeit auf sein Ansuchen aus dem Zellengefängnisse zu Bruchsal in das hiesige Gefängniß versetzt wurde, ist von dem Untersuchungsgerichte heute ohne Caution auf freien Fuß entlassen worden.

Wien, 31. Mai. Am gestrigen Namensfeste des Kaisers fraternisirte die Nationalgarde mit der Aula, und beide zogen vereint mit Musik durch die von Barricaden geräumten Straßen der Stadt. Die Arbeiter haben sich größtentheils entfernt, und harren des weiteren Befehls der Aula. Das einzige noch anwesende Mitglied der kaiserlichen Familie, die Erzherzogin, Wittwe Palatin, hat nun auch die Stadt verlassen, und dem Grafen Hoyos ist vom Sicherheitsausschuß die Erlaubniß erteilt worden, sich entfernen zu dürfen. Stündlich wird der Courier aus Innsbruck erwartet, der uns die Nachricht bringen wird, welchen Eindruck die Ereignisse vom 26. auf den Hof gemacht haben. Aus der nächsten Umgebung von Wien vernimmt man, daß es den von der Aula abgeschickten Commissären gelungen ist, die Bauern

für ihre Sache zu gewinnen. So wurden in Wiener-Neustadt viele flüchtige adelige Familien angehalten, und bereits ist es dort zu Conflicten zwischen dem Militär und der Nationalgarde gekommen.

Köln, 2. Juni. Noch täglich sieht man emsig Kallisfaden, Kanonentugeln, Geschütze und Gewehre durch die Straßen der Stadt fahren. — Die Artilleriewerkstätten haben vollauf zu thun. Es erscheint dieses Manchem auffallend, besonders, da wir von Frankreich aus, welches uns die Hand bietet, nichts zu befürchten haben. — 5 Uhr Nachmittags. Soeben rücken zwei Compagnien vom Füsilier-Bataillon des 25. Regiments, welches in Bonn liegt, mit der Regimentsmusik hier ein. Sie kommen ins Fort Nr. 11, welches nahe dem Thürmchen ist, als Besatzung. Die andern Forts sind namentlich das Fort Nr. 1 demnächst werden nach und nach alle mit Truppen besetzt. — Die Garnison in Deuß soll ebenfalls verstärkt werden. — Heute sieht man viele Wagen mit Pulverfässern in die Forts fahren. — Postfondueure aus Preußen wollen wissen, daß Truppen aus dem Innern dem Rheine zufließen. (Düss. Z.)

Berlin, 2. Juni. Der General-Major v. Aschoff, einseitiger Commandeur der Bürgerwehr, hat seine Stelle niedergelegt, und es führt der Major a. D. Bleson (Major von der Bürgerwehr) vorläufig das wichtige Amt. (B. N.)

Bekanntlich hat seit zwei Tagen das Gerücht, die Brücken Berlins seien vernagelt worden, große Aufregung verursacht. Das Polizeipräsidium gibt eine Erklärung des Sachverhältnisses. Die Befolgung war am Donnerstag Abend so reger, daß man zwei Männer, die unter der Schloßbrücke aufgefaßt wurden, verhaftete und sie in der Meinung, in ihnen die böswilligen Thäter aufgefangen zu haben, abführte. Es ergab sich später, daß es zwei Individuen waren, die aus Mangel eines andern Obdaches diesen Aufenthalt zum Schutz gegen die regnierte Nacht aufgesucht hatten.

Flensburg, 31. Mai, Nachmittags. Heute Mittag wurde es wieder sehr lebhaft auf den Straßen. Es hatte sich nämlich ein feindliches Kriegs-Dampfschiff ganz nahe der Stadt in unsern Hafen veriert. Recht geheuer muß es ihm indessen nicht vorgekommen sein, denn es machte sich gleich wieder aus dem Staube. Weiter außen im Hafen liegen mehrere große Schiffe und Kanonenböte. Heute Nachmittag übten sie sich wieder im Schießen. Die Ghauffee längs dem Wasser ist unsicher, indem die Dänen, wenn sie durch das Fernrohr einen Menschen dort erblickten, gleich schießen. (S. C.)

Mailand, 31. Mai. Nach einem heute erschienenen außerordentlichen Bulletin der provisorischen Regierung griffen am 30. Mai 30,000 Oesterreicher die 1500 Mann starken Italiener bei Solto an, wurden aber nach sechsstündigem Kampfe gegen Mantua zurückgeschlagen und bei Abgang des Kriegsberichts von der Cavallerie verfolgt. Carl Albert wohnte der Schlacht bei und wurde am Auge leicht verwundet, der Herzog von Savoyen am Schenkel. Beschiera ist genommen. (Schw. Nat.-Ztg.)

Bern, 2. Juni. Zwei Depeschen von Oberst Luvini aus Mailand melden von einer republikanischen Schilderhebung in dieser Stadt; der Palast der provisorischen Regierung wurde gestürmt und der Präsident Casati bedroht, aber die Nationalgarde trat für die provisorische Regierung auf und der Chef des Complots wurde verhaftet; es seien in der Lombardei von 50 Personen nicht einer für die Republik, sondern Alles für Carl Albert; — das Complot wird für österreichische Machination erklärt. Ferner meldet Luvini, daß Beschiera genommen und König Carl Albert bei diesem Anlaß leicht verwundet worden sei.

Anzeige.

Bei **J. P. Grobe in Mannheim** ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

System der socialen Politik
von
Julius Fröbel.

2 Bände. 8. brosch. 65 Bogen. — 2 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur G. Rau. Gedruckt bei G. Greiner.

049

047

053

043

058

038

098

148

548

Ende

Anfang